



GÖRLITZER ALTSTADT • ZEITUNG

Nr. 17 06/2008

Nachrichten und mehr aus den Sanierungsgebieten der Stadt

0,50 €

“Zunehmende Anziehungskraft von Görlitz”

Stadtsanierung als wichtiger Baustein der Standortentwicklung



Die Attraktivität der Stadt Görlitz ist inzwischen weit über die Grenzen der Euroregion Neiße hinaus bekannt. Der architektonische und kulturelle Reichtum dieser außergewöhnlichen Stadt, die den 2. Weltkrieg nahezu unversehrt überstanden hat, in den Jahren seit 1989 umfangreiche sowie beispielhaft großflächige Sanierungsmaßnahmen erfuhr und sich heute mit fast 4.000 Einzeldenkmälern aus Gotik, Renaissance, Barock und Jugendstil als städtebauliches Gesamtkunstwerk von europäischem Rang präsentiert, steht außer Frage. So präsentiert sich Görlitz aktuell als traditionsreiche, aber dennoch moderne Stadt der Chancen mit Blick auf einzigartige Standortbedingungen für Unternehmertum sowie kulturelle und wissenschaftliche Entfaltung im Rahmen eines besonderen europäischen Mikrokosmos der deutsch-polnisch-tschechischen Euroregion.

In Verbindung mit exzellenten Wohnbedingungen, sehr guter Infrastrukturanbindung und der räumlichen Nähe zu den europäischen Metropolregionen Dresden, Berlin, Prag und Breslau entsteht eine unvergleichliche Lebensqualität, welche heute von immer mehr Studenten, Kulturbürgern und Unternehmern erkannt wird. So war in den letzten Jahren bereits ein verstärkter Zugang in die Neißestadt zu verzeichnen. Erfreulicherweise siedeln sich damit einhergehend auch besonders viele junge Menschen

wieder in der als Flächendenkmal sanierten Altstadt an. Dies ist nicht zuletzt das Verdienst einer behutsamen aber zielorientierten, auf die zeitgemäßen Ansprüche einer historischen Stadt ausgerichteten Stadterneuerung.

Die Attraktivität des Städtereisezieles Görlitz wird im Einklang mit den kulturellen und touristischen Angeboten rund um Themen wie die Via Regia und die Via Sacra weiter wachsen, wenn sich in wenigen Jahren der am südöstlichen Stadtrand gelegene ehemalige Tagebau Berzdorf zu einem Ressort für Segler und Surfer gewandelt hat.

Eine offensive Standortwerbung wird bei diesen Perspektiven immer wichtiger. So ist seit März 2007 die von der Stadt Görlitz beauftragte "Europastadt Görlitz/Zgorzelec GmbH" auch in diesem Sinne dafür aktiv, das Profil des Wirtschafts- und

Tourismusstandortes Görlitz zu schärfen und darauf aufbauend ein gezieltes, reichweitenstarkes und offensives Standortmarketing mit Blick auf Unternehmensansiedlungen und touristisches Wachstum zu betreiben.

Dass in einer Stadt von solch außergewöhnlicher Attraktivität auch die Kultur- und Tourismuswirtschaft starke Potenziale hat, steht außer Frage. Der Zuwachs dieses Wirtschaftssektors ist zudem messbar, denn die touristische Destination verzeichnete für 2007 einen deutlichen Anstieg der Übernachtungszahlen von mehr als 5% gegenüber dem Vorjahr. Auch die traditionell eher übernachtungsschwachen Monate November bis März bestätigten den positiven Trend für Görlitz, so dass hierauf aufbauend konsequent weitergearbeitet werden muss, um die aufstrebende Entwicklung zu verstetigen.



Foto: Europastadt GmbH

Inhalt

Gründerzeit

Quartier Bahnhof-/Landskron-/
Löbauer-KrölstraßeS. 2

EFRE

Förderung benachteiligter StadtgebietS. 3

Tendenz

Nicht mehr ganz jung - aber mobil und
offen für alles Schöne.....S. 4

Nachgefragt

Hinter die Tür geschaut.....S. 5
Neue Chancen für Investoren.....S. 5

Nikolaivorstadt

Neue Ideen in der NikolaivorstadtS. 6
Die "Herberge am Heiligen Grab"S. 6

Bürgerseite

Rückblick 12. Tag der offenen SanierungstürS. 7
PreisrätselS. 7

Die letzte Seite

Der Türmer erzähltS. 8
In alte Zeitungen geschaut.....S. 8
TermineS. 8



Foto: Europastadt GmbH

Europa rückt näher zusammen, Grenzen werden durchlässig. Neue Möglichkeiten eröffnen sich. Diese gilt es nun aktiv zu nutzen. So wird Görlitz auch durch die baldige Fertigstellung der Autobahn 4 zwischen Zgorzelec und Boleslawiec wieder immer mehr zum Tor nach Osteuropa und baut neben der Melange aus günstigen Arbeitskosten, hoher Produktivität, optimalen Flächen- und Immobilienangeboten sowie den verfügbaren Höchstsätzen der Europäischen Wirtschaftsförderpolitik auf eine einzigartige Stadtlandschaft, welche Görlitz über Jahrhunderte bewahrt und gepflegt hat.

Lutz Thielemann
Europastadt Görlitz/Zgorzelec GmbH



Erschließung innerstädtischer Potenziale

Stadtumbau Ost im Quartier Bahnhof-/Landeskron-/Löbauer-/Krölstraße

Geschichte

Als Teil eines gut durchdachten Stadtentwicklungskonzeptes entstand dieses Innenstadt-Quartier im Zuge der südlichen Stadtkernerweiterung hin zum Bahnhofsgelände in der Gründerzeit des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts. Mit einer gelungenen Komposition wurde der Blockrand des neuen Stadtquartiers mit typischen Wohnhäusern im neoklassizistischen Stil ausgeformt und mit kleingewerblichen Anlagen in den Hofräumen ergänzt. Mit der geschickten Ausnutzung der Topografie des Gebietes, die durch stark abfallendes Gelände nach Nordwest geprägt ist, gelang eine enge Verbindung von komfortablen Wohnen und naher Arbeitsstätten. Trotz hoher Verdichtung der Innenbereiche des Quartiers, zum Beispiel durch die bis 1945 produzierende Holzschuhfabrik Paul Engel an der Bahnhofstraße 12 oder der ehemaligen Firma MEYER-OPTIK, später Betrieb des Feinoptischen Werkes Görlitz, blieben gute Besonnung und Belichtung, weitgehend freier Blick und nicht zuletzt Freiraum im Quartier erhalten. Das schaffte neben der existenziellen Erwerbstätigkeit auch Möglichkeiten zur Kommunikation in geschützter Privatheit. Diese für die damalige Gründerzeit typischen Grundstücksstrukturen findet man in fast allen gründerzeitlichen Stadtteilen von Görlitz wieder, in diesem Quartier jedoch von besonders hochwertiger, städtebaulicher Ausformung.



Lage

Das Quartier mit einer Größe von ca. 4 Hektar befindet sich in der westlichen Innenstadt in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof. Es besteht aus 52 überwiegend privaten Grundstücken. Der Block-Innenbereich ist durch eine vielgestaltige, kleinteilige Struktur mit teilweise unsanierten - bis hin zu ruinösen - Bauten oder brachliegenden Flächen charakterisiert. Auffällig und dabei sehr reizvoll ist die markante und für Görlitz einzigartige Geländemodellierung. Das Gelände steigt nach Osten hin um ca. 15 Meter an. Von den 51 Vordergebäuden sind 26 Häuser saniert, der Leerstand im sanierten Bestand beträgt momentan ca. 14 %, im Verhältnis zum städtischen Durchschnitt von ca. 27 % ein sehr positiver Wert.



Ziel

Mit der Ausnutzung der guten Potenziale des Quartiers soll ein Durchbruch in der Akzeptanz und vielleicht sogar einer neuen Anerkennung von innerstädtischen Wohnqualitäten in Gründerzeitquartieren erreicht werden. Mit vergleichsweise geringer Wohndichte und trotzdem großer städtebaulicher Kompaktheit sowie strukturiert ausgedehnter Innenraum Begrünung bietet sich ein Wohnumfeld an, das allen bekannten Vorurteilen widersprechen kann. Mit der Umgestaltung der Quartiersinnenräume sollen darüber hinaus alle Bedürfnisse für sicheres Parkieren für Bewohner und kurze Wege zum Erreichen der vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten an der Bahnhofstraße geschaffen werden. Weiterhin sollen mit der Umnutzung einzelner und besonders prägnanter Gewerbebauten, die zum Beispiel das überregional bedeutsame Fotomuseum aufgenommen haben, einzelne alte Baustrukturen erhalten und einer kulturellen Nachnutzung für Vereine zur Verfügung stehen.

Maßnahmen

Die Neugestaltung einzelner Grundstücke im Innenbereich des Quartiers erfolgt unter Wahrung der bestehenden Grundstücksgrenzen, jedoch durch Organisation von Verbindungen oder zusammengefügte Freiräume. Damit entsteht unter anderem ein Ausgleich und eine gegenseitige Ergänzung von Funktionen wie Parkierung, Spiel- und begrünte Freizeittflächen oder private Kleingartennutzung.

Nachdem die Sanierung von Wohnhäusern seit einiger Zeit nahezu zum Stillstand gekommen ist, soll das Augenmerk zunächst auf die Umgestaltung der Innenbereiche und hierbei vor allem auf den Abbruch ruinöser Gewerbebauten gelegt werden. Damit verbessern sich nicht nur die Wohnumfeldbedingungen für die derzeitigen Bewohner, sondern es soll eine neue Nachfrage nach Wohnraum im Quartier entstehen. Diese wird einen Impuls für weitere Gebäudesanierung geben. Die in den vergangenen zwei Jahren begonnen Maßnahmen sollen fortgeführt werden mit:

- Abbruch oder Teilrückbau von nicht mehr nutzbaren Gebäuden im Innenbereich



- Schaffung von individuellen Nutzungsbereichen für Spielen, Erholung, Parkierung usw.
- Anlegen von halböffentlichen Durchwegungen
- Nachnutzung von Hofgebäuden für nicht störendes Gewerbe, Handel oder Dienstleistung und auch individuelles Wohnen mit privaten Gärten
- Schaffung von Grün- und Freiflächen unter Beibehaltung von Rückzugsmöglichkeiten in gebäudebezogener Hof-Intimität
- Sanierung weiterer Wohngebäude in den Blockrändern

Dieser Prozess sollte in Zukunft von einem Projektmanager gesteuert werden. Er hat vor allem die Aufgabe, die unterschiedlichen Interessengruppen zusammenzuführen sowie die bereits jetzt schon enge und beispielhafte Zusammenarbeit von Mieterbund und Eigentümerverband zu vertiefen und konkrete bauliche Maßnahmen mit den Eigentümern zu initiieren und zu koordinieren. Von entscheidender Bedeutung wird die Inanspruchnahme günstiger Finanzierungen und Förderungen an Einzelprojekten sein.

Die fruchtbaren Anfänge der Quartiersentwicklung, die auch Ausdruck der von Vertrauen geprägten Zusammenarbeit zwischen Eigentümern, Bewohnern und der Stadtverwaltung sind, werden zu einer neuen Qualität innerstädtischen Wohnens in Görlitz führen (müssen).

Andrea Werner, Stadtplanungsamt
Hagen Aye, Toscano GmbH



alle Fotos: Toscano GmbH

Förderung benachteiligter Stadtgebiete

EU-Mittel für die Entwicklung der Innenstadt

Geht man mit offenen Augen durch die gründerzeitliche Innenstadt von Görlitz, so sind die Spuren der letzten fünf Jahre nicht zu übersehen - und zwar hauptsächlich in Form von Investitionen im öffentlichen Bereich. Ermöglicht wurde die Finanzierung und Realisierung ausgewählter und beispielhafter Projekte in diesem Zeitraum durch ein von der Europäischen Union initiiertes Förderprogramm zur Entwicklung benachteiligter Stadtgebiete im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Die Stadt Görlitz hat dieses Förderprogramm intensiv zur Aufwertung ihrer Innenstadt genutzt. Insgesamt konnten ca. 17 Millionen Euro in das Fördergebiet "Gründerzeit-Stadtmitte/Gründerzeit-Süd" investiert werden. Rund 12,5 Millionen Euro davon waren Fördermittel von der Europäischen Union, die mit Eigenmitteln in Höhe von 4,5 Millionen Euro aus dem städtischen Haushalt ergänzt wurden. Hinzu kamen weitere Mittel, die Unternehmen, Vereine und Privatpersonen eingesetzt haben, zuzüglich des nicht in Zahlen ausdrückbaren Engagements und der ehrenamtlichen Arbeit.



sanierter Weinbergturm

Das Förderprogramm ließ großen Spielraum bei der Festlegung der Fördermaßnahmen. Beachtlich ist deshalb die Vielfalt der insgesamt mehr als 50 geförderten Projekte. Sie reicht von der Unterstützung für Vereine über Infrastrukturmaßnahmen, Platz- und Freiflächengestaltungen, Neubau, Sanierung und Unternehmensförderungen bis hin zu vorbereitenden Studien für später durchzuführende Maßnahmen. Einige Projekte standen dabei im besonderen Interesse der Öffentlichkeit, sei es wegen ihres großen baulichen Umfangs oder der von Seiten der Bürger schon lange erwarteten Investition. Beispielhaft sind hier zu nennen der Neubau des Neißebades und zweier Kindertagesstätten, die Straßenbaumaßnahmen Landeskronstraße und Brautwiesenstraße, die Umgestaltung der Stadtteilplätze Lutherplatz und Sechsstädteplatz, die Sanierung des Weinbergturmes oder der Anbau an der Stadtbibliothek.



Schulhofgestaltung Grundschule



Kita Mittelstraße - neu gestalteter Hof



Neubau Neißebad

Die Aufzählung soll keine Wertung darstellen, denn auch kleinere Maßnahmen, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und die Unterstützung sozialer Projekte waren von großer Bedeutung für die Entwicklung des Fördergebietes. Die hier veröffentlichten Fotos sollen einen kleinen Überblick über die Projektpalette vermitteln. Einen noch besseren Überblick vermittelt eine Broschüre, die erstmalig am Tag der offenen Sanierungstür 2008 erhältlich sein wird. In ihr wird ein Großteil der Maßnahmen vorgestellt und damit die beträchtlichen Aufwendungen für die Entwicklung der Innenstadt dokumentiert.

Dank dieser Förderung konnten - konzentriert auf die Innenstadt - Investitionen getätigt werden, die sich nun positiv auszahlen: Das Image der Innenstadt wurde spürbar verbessert. Neben der optischen und städtebaulichen Aufwertung hat sich vor allem die Wohnqualität im Bereich des geförderten Gründerzeitgebietes erhöht. Gestiegen ist ebenso die Anzahl und Qualität der innerstädtischen Kultur-, Freizeit- und Erholungsangebote, auch der Handels- und Dienstleistungssektor hat von der Förderung aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung in besonderem Maße profitiert.

Die Innenstadt hat durch diese Investitionen deutlich an Attraktivität gewonnen. Die Nachfrage nach Wohnungen bestätigt diesen Qualitätssprung. Insbesondere ältere Bürger aus dem gesamten Bundesgebiet, die ihren Altersruhesitz nach Görlitz verlegen, wählen überwiegend die Innenstadt als Wohnort (s. hierzu auch S. 4 dieser Ausgabe). Damit hat dieses Gebiet im Gegensatz zu den meisten anderen Görlitzer Stadt- und Ortsteilen Bevölkerungszuwachs erfahren. Diese erfreuliche Entwicklung trägt zudem zur Stabilisierung unserer Einwohnerzahl bei derzeit rund 59.000 bei.



Bibliotheksbau innen



Quartiersmanagement - Kinderflohmkt



Brautwiesenstraße

Ziel der Stadtentwicklung ist es nun, auf dem geschaffenen Stand aufzubauen und die erreichten Ergebnisse nachhaltig zu sichern. Unverzichtbar dafür sind die Menschen, die der Innenstadt Leben einhauchen bzw. weiterhin in sie investieren - auch künftig unterstützt durch geeignete Förderinstrumentarien.

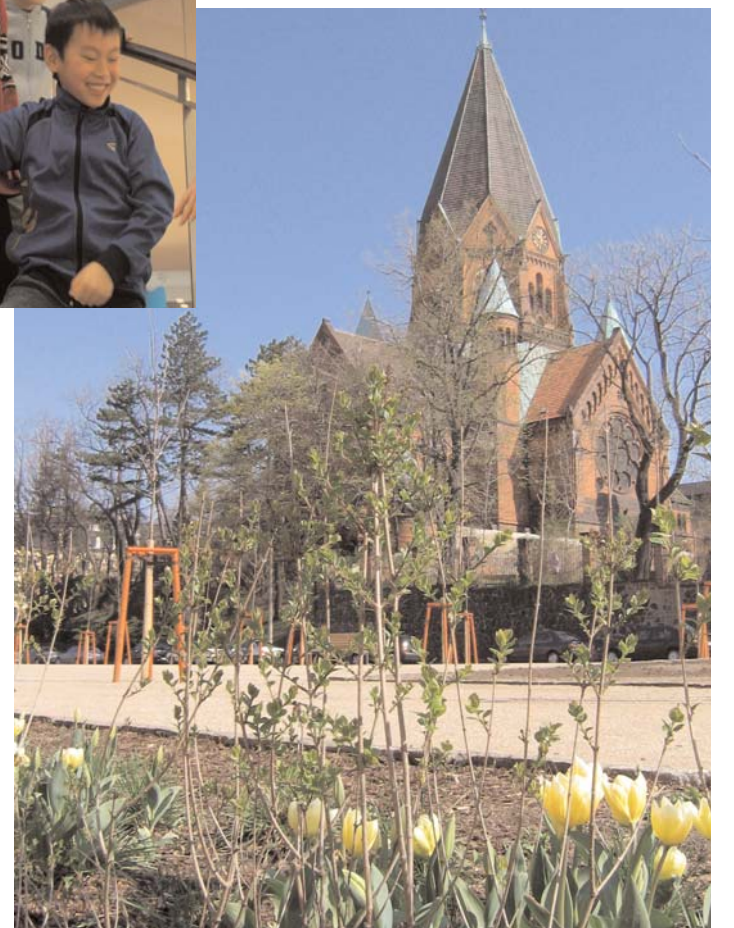
Kerstin Brand
Stadtplanungsamt



Weinbergturm Detail



Fassade Fotomuseum



neu gestalteter Lutherplatz

alle Fotos: Stadt

Nicht mehr ganz jung - aber mobil und offen für alles Schöne...

Senioren zieht es zunehmend nach Görlitz

Der gehäufte Zuzug von Senioren aus den alten Bundesländern nach Görlitz war in den letzten Monaten beliebtes Thema in den Medien. Immer wieder wird gefragt: "Ist das tatsächlich so? - Und warum ist das so?"

Der Blick auf die statistischen Zahlen zeigt, dass sich die Anzahl der zugezogenen Senioren aus den alten Bundesländern im Vergleich zu 1996 tatsächlich fast verdreifacht hat. Hinzu kommt eine auffällig hohe Nachfrage nach Informationen von interessierten Personen dieser Altersgruppe in den letzten 18 Monaten. Von November 2006 bis April 2008 meldeten sich fast 600 Interessenten bei der Stadt, d. h. durchschnittlich 35 pro Monat!. Die Anfragen kamen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Spitzenreiter sind Hessen mit 20%, Nordrhein-Westfalen mit 17% und Bayern mit 15%. Erstaunlich sind aber auch Nachfragen von deutschen Senioren aus dem Ausland. Die meisten von ihnen hatten geplant, ihren Lebensabend in Spanien, Italien, Österreich, Ungarn, Schweden oder auch in Israel zu verbringen. Nach einiger Zeit mussten sie aber feststellen, dass die dortigen Lebensbedingungen nicht oder nicht mehr ihren Vorstellungen entsprechen, oder dass das Heimweh einfach zu groß ist.

In der Regel bekommen die anfragenden Personen eine umfangreiche "Kennenlernmappe" mit allen notwendigen Informationen und Ansprechpartnern zugeschickt. Im Stadtplanungsamt steht eine Mitarbeiterin den Interessenten und Neugörlitzern mit Rat und Tat zu Seite.

Warum beschäftigen sich so viele Senioren mit dem Gedanken, einen Neustart gerade in Görlitz zu wagen? Die Beweggründe dafür sind sehr unterschiedlich. Einige kennen Görlitz aus früherer Zeit, teilweise aus ihrer Kindheit und Jugend, andere von Besuchen. Ein Großteil wurde durch umfangreiche Berichte in Presse, Rundfunk und Fernsehen auf unsere schöne Stadt aufmerksam. Es gibt Ruheständler, die bisher berufsbedingt in Großstädten gelebt haben und jetzt eine etwas ruhigere Umgebung suchen, andererseits gibt es aber auch Interessenten, die bisher im ländlichen Raum gelebt haben und jetzt mehr Urbanität suchen.

In Gesprächen kann man immer wieder feststellen, dass das Potential unserer Stadt sehr schnell erkannt und schätzen gelernt wird. So werden immer wieder folgende Vorzüge benannt:

- ausgesprochen interessante Architektur und hervorragender Sanierungsstandard
- Überschaubarkeit der Stadt und fußläufige Erreichbarkeit aller wichtigen Institutionen und Einrichtungen
- sehr interessantes und niveaues Kulturangebot
- viele seniorenrechtliche Angebote
- auffällige Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit der Görlitzer

Über dieses große Interesse ist die Stadt natürlich sehr glücklich. Der Zuzug von Senioren hilft, den Bevölkerungsrückgang in unserer Stadt zu stoppen und trägt in nicht unerheblichem Maß zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt bei. Waren bis 2001 jährlich noch ca. 1000 mehr Wegzüge als Zuzüge zu verzeichnen, so konnte in den darauf folgenden Jahren beobachtet werden, dass sich der Saldo zunehmend ausglich. Seit 2004 halten sich Zu- und Wegzüge die Waage.

Im Dezember 2007 bat der Oberbürgermeister einige der zugezogenen Senioren zu einem Empfang ins Rathaus. Er nutzte die Gelegenheit, die Neugörlitzer mit Brot und Salz zu begrüßen und brachte seine Freude über ihre Entscheidung zum Ausdruck. Etwa 110 Eingeladene nutzten die Gelegenheit, das Amtszimmer des Oberbürgermeisters und den kleinen Ratssaal zu besichtigen. In den Gesprächen äußerten sich viele darüber, wie glücklich sie in ihrem neuen Zuhause sind und wie wohl sie sich in unserer Stadt fühlen.

Margitta David
Stadtplanungsamt

Seniorenzuzüge

1. Anfragen

Zeitraum November 2006 - April 2008

Insgesamt 586 Anfragen

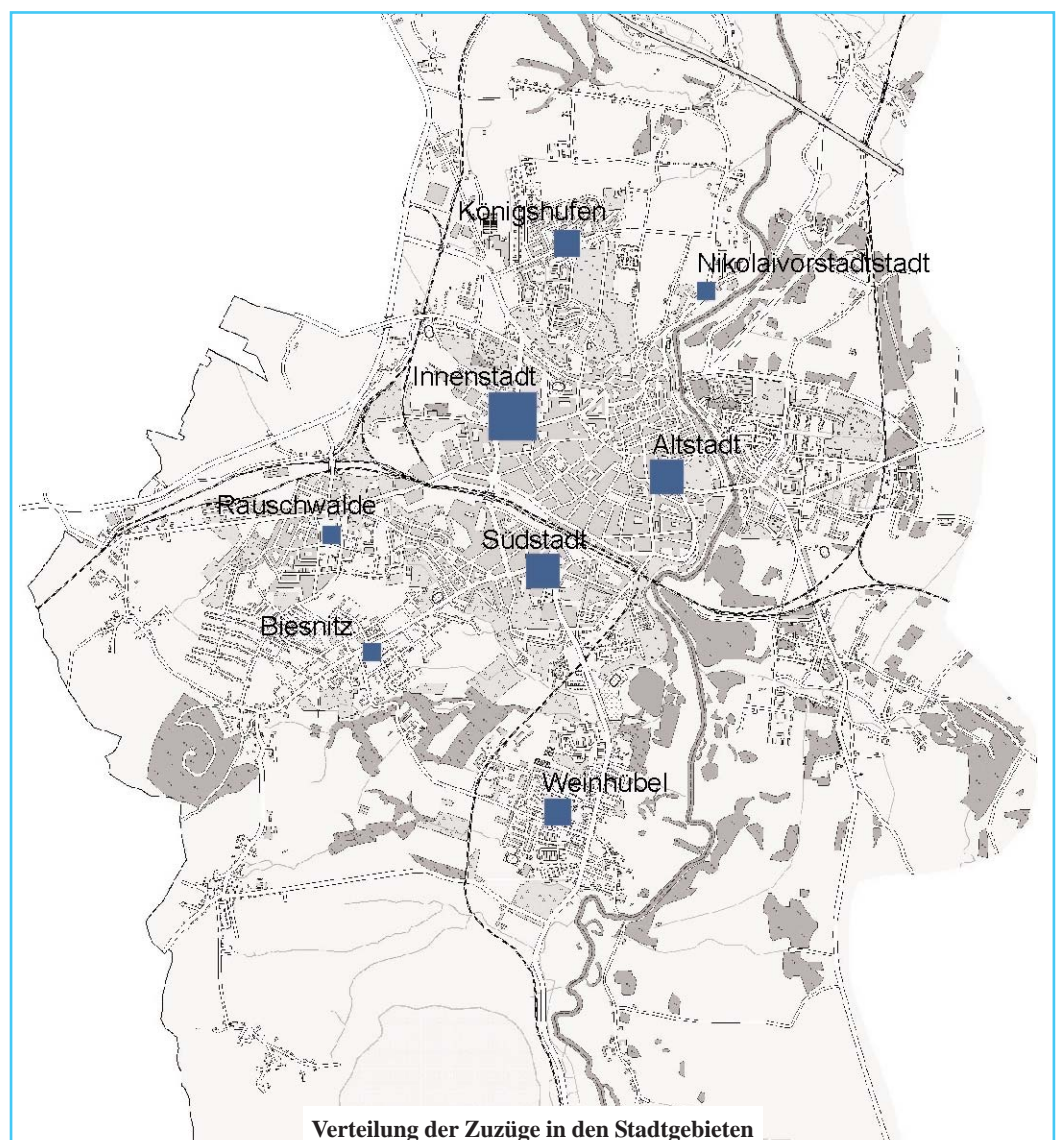
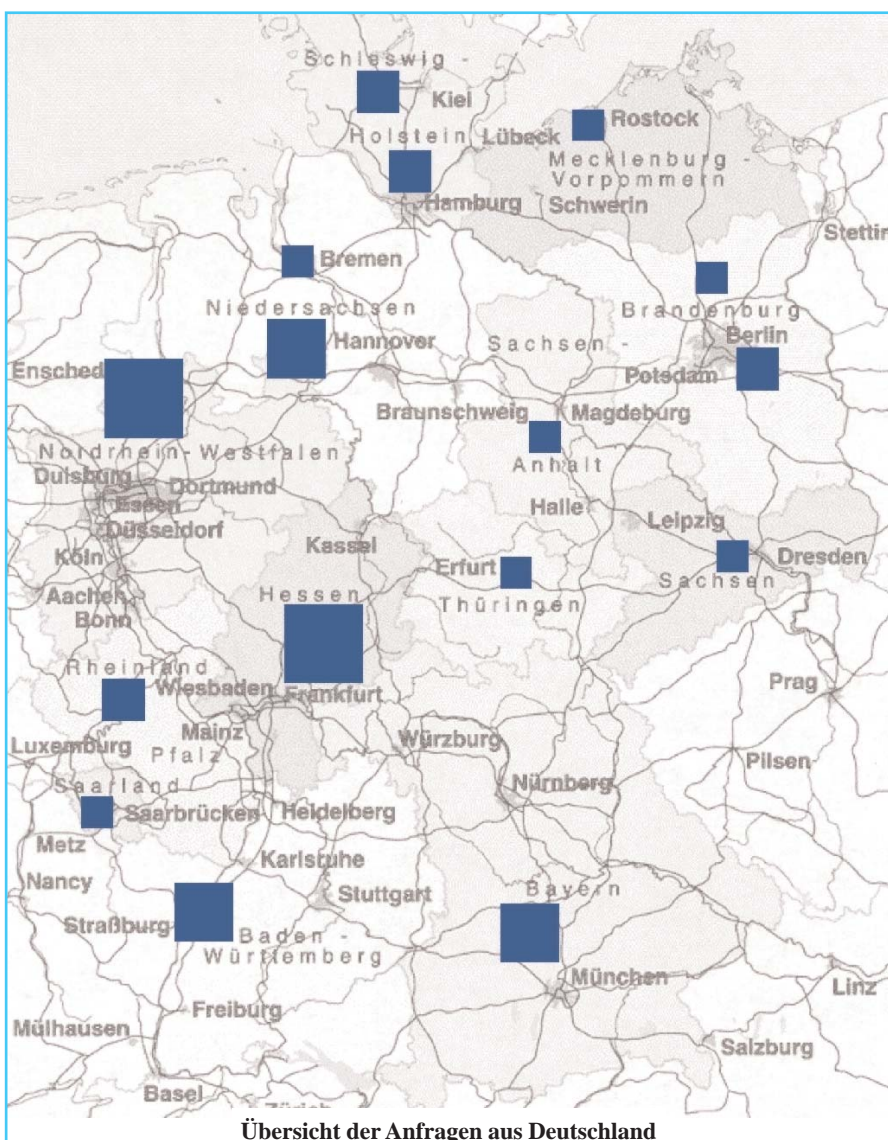
Hessen	129	Sachsen	10
Nordrhein-Westfalen	103	Bremen	9
Bayern	89	Saarland	3
Baden-Württemberg	65	Sachsen-Anhalt	3
Niedersachsen	62	Brandenburg	3
Rheinland-Pfalz	28	Meckl.-Vorp.	2
Berlin	24	Thüringen	1
Schleswig-Holstein	20		
Hamburg	19		

Der Rest der Anfragen kam von deutschen Staatsbürgern, die seit einigen Jahren aus unterschiedlichsten Gründen im Ausland leben: z. B. Polen, Ungarn, Tschechien, Dänemark, Schweden, Spanien, Israel, Italien, Österreich.

2. Zuzüge von Senioren aus den alten Bundesländern

Im Zeitraum Juli 2006 - Oktober 2007 waren es ca. 140 Personen, die in folgende Stadtgebiete zogen:

Innenstadt	53	Königshufen	12
Südstadt	29	Rauschwalde	6
Hist. Altstadt	19	Biesnitz	6
Weinhübel	13	Nikolaivorstadt	2



Hinter die Tür geschaut...

Soweit die Theorie (auf Seite 4), nun zur Praxis. Als Beispiel für einen Neu-Görlitzer, der seinen Wohnsitz dauerhaft in unsere Stadt verlegt hat und nun schon seit einiger Zeit hier lebt, haben wir Herrn Zimmermann aus Hessen zu seinen Eindrücken und Erfahrungen in der neuen Heimat gefragt. Hier nun die wichtigsten Passagen aus diesem Gespräch:

Herr Zimmermann, sie wohnen jetzt seit einem Jahr in Görlitz, vielleicht können sie unseren Lesern zunächst etwas über ihre Person erzählen.

Ja, natürlich gern. Ich bin seit einigen Jahren Rentner und habe bis vor einem Jahr in Oberursel bei Frankfurt am Main gelebt. Vor meinem Eintritt ins Rentenalter war ich (seit 1961) Angestellter bei einer amerikanischen Fluggesellschaft und unter anderem in Frankfurt, Paris, London und in den USA tätig.

Was hat sie veranlasst nach Görlitz zu ziehen?

Wie ich ja schon erzählt habe, war ich während meines Berufslebens in den verschiedensten Gegenden der Welt unterwegs. Mit Eintritt ins Rentenalter musste ich feststellen, dass mein Bezug zu meinem damaligen Zuhause nicht sehr eng war. Aus diesem und verschiedenen anderen Gründen war ich auf der Suche nach einem Neuanfang. Es gab da die verschiedensten Alternativen. Ich hätte mir vorstellen können, nach Lothringen oder in die USA zu gehen. Als ich dann mehrere Fernsehberichte über Görlitz gesehen habe, wurde ich neugierig und dachte, dass es im Alter vielleicht doch besser wäre, in Deutschland zu leben. Nachdem ich mir im Dezember 2006 zunächst



Foto: Stadt



Landeskronstraße

Foto: Stadt



Foto: Stadt

bei der Stadtverwaltung Görlitz ein umfangreiches und sehr aussagefähiges Informationspaket angefordert hatte und besuchsweise mal da war, stand für mich die Entscheidung fest.

Wie hat sich die Wohnungssuche gestaltet?

Das war alles eigentlich kein Problem. Nachdem ich mehrmals mit einer Mitarbeiterin der Stadtverwaltung telefoniert und dort Antwort auf meine noch offenen Fragen erhalten hatte, beschäftigte ich mich mit der Wohnungssuche. Beim Immobilienbüro Andreas Lauer bekam ich sehr viel Unterstützung. Am Ende kamen zwei dort angebotene Wohnungen in die nähere Auswahl. Die eine war in der Schützenstraße gelegen und die andere in der Landeskronstraße. Letztendlich fiel meine Entscheidung auf die Wohnung in der Landeskronstraße, da mir dort unter anderem die Einkaufsmöglichkeiten und das gesamte Umfeld viel günstiger erschienen. Die Organisation des Umzuges war dann kein Problem mehr.

Welche Erfahrungen haben sie seit ihrem Umzug nach Görlitz gemacht? War es schwierig sich hier einzuleben?

Ich habe bisher nur positive Erfahrungen gemacht. Ich bin sehr zufrieden, dass ich eine nette Hausgemeinschaft gefunden habe, die mich sehr gut aufgenommen hat. Wir haben einen sehr angenehmen Kontakt untereinander. Oft treffen wir uns zu einem kleinen Schwätzchen, sitzen im Hof, und ab und zu wird auch gemeinsam

gegrillt. Wenn ich Hilfe brauchte, war bisher immer jemand da, und das ist ganz einfach ein angenehmes Gefühl. Das Einleben war dadurch für mich überhaupt nicht schwer. Ich fühle mich schon seit einiger Zeit als Görlitzer und Bürger dieser Region. Meine Mitbewohner schmunzeln schon manchmal, da ich z. B. beim Einkauf strikt darauf achte, Produkte aus der Region zu kaufen.

Fazit ist also, dass sie ihren Umzug nach Görlitz nicht bereut haben?

Das kann man so sagen. Ich fühle mich sehr wohl. Trotzdem möchte ich noch zwei Hinweise geben. Natürlich gibt es in unserer schönen Stadt auch noch einige kleine Dinge, die verbessert werden könnten. Bei meinen täglichen Besorgungen und den immer noch stattfindenden Entdeckungstouren fällt mir auf, dass es gerade für ältere Bürger sehr wenige Bänke in der Stadt gibt, auf denen man zwischendurch mal rasten kann. Es wäre schön, wenn sich da in der nächste Zeit etwas tun könnte. Ein weiteres Anliegen beschäftigt sich mit dem Lutherplatz. Dieser wurde in den letzten Monaten sehr schön gestaltet, er ist einfach eine Augenweide geworden. Für mich als Raucher ist es jedoch sehr schade, dass dort Papierkörbe ausgesucht wurden, die über kein extra Fach für Zigarettenkippen verfügen. Ich befürchte, dass viele Raucher ihre Kippen einfach auf die Gehwege schmeißen und das sieht dann doch nicht so schön aus. Vielleicht kann man diesen Hinweis bei anderen eventuell noch anstehenden Projekten berücksichtigen.

Wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen Ihnen noch viele schöne Jahre in unserer Stadt.

Neue Chance für Investoren -

Der Freistaat Sachsen will für den Wohnungsbau wieder Fördergeld geben

Die Unterstützung von privaten Investitionen im Sanierungsgebiet mit einem Zuschuss aus der Städtebauförderung macht eine Sanierung ganz oft überhaupt erst finanzierbar. Weil mit dem Zuschuss meistens nur vom Förderrecht bestimmte Anteile einer Gesamtmaßnahme finanziert werden können, stoßen Bauherren dennoch immer wieder an bisher unüberwindbare Grenzen, nämlich die ihrer Belastbarkeit. Bankkredite sind nicht selten zu teuer bzw. werden von den Kreditinstituten erst gar nicht ausgegeben, wenn nur der geringste Zweifel an der Bonität des Antragstellers oder der Rentierlichkeit des Vorhabens besteht.

Der Freistaat Sachsen signalisiert jetzt ein Entgegenkommen wie schon in einigen Jahren davor, indem er über die Sächsische Aufbaubank Förderprogramme mit im Marktvergleich günstigen Zinssätzen anbieten will.

Geplant ist wieder ein Programm zur Anpassung von Wohnraum

für generationenübergreifendes Wohnen. Dazu zählen unter anderem der Einbau von Aufzügen, bauliche Veränderungen im Sanitär- und Küchenbereich bzw. zur Schaffung von Gemeinschaftsräumen, Anbau oder Erweiterung von Balkonen sowie die Anpassung von Türen und die Entfernung von Schwellen und Treppen.

Mit einem weiteren Programm sollen energetische Maßnahmen gefördert werden wie beispielsweise die Verbesserung der Wärmedämmung an Außenwänden, Fenstern und Dach, aber auch die Nutzung erneuerbarer Energien oder eine Verbesserung der Effizienz der Energienutzung durch den Austausch vorhandener Heizungsanlagen gegen Brennwert-Zentralheizungsanlagen. Die energetische Bewertung würde künftig mit einem Zuschuss gefördert.

Auch der Erwerb und die Schaffung von selbstgenutztem Wohneigentum im innerstädtischen Bereich, also der Kauf oder Neubau

eines Eigenheimes oder einer Eigentumswohnung, soll nach den Vorstellungen der Landesregierung wieder finanziell unterstützt werden. Förderfähig könnte dann auch deren Sanierung bzw. ein Um- und Ausbau sein.

"Mit den Programmen soll dem demografischen Wandel Rechnung getragen, der Stadtumbau unterstützt sowie ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.", beschreibt der Sächsische Städte- und Gemeindegeld e.V. den erklärten Willen der Landesregierung.

Die Förderprogramme werden mit deren Inkrafttreten vom Bereich Stadterneuerung, Städte- und Wohnungsbauförderung der Stadt Görlitz angeboten. Dort findet dann auch eine unabhängige Beratung zu Inhalt und allen Antragsformalitäten statt.

Uwe Schwarz
Stadtplanungsamt

Neue Ideen in der Nikolaivorstadt - Große Wallstraße 34

November 2006, das Telefon klingelt. Guten Tag Herr Steinert. Der Anrufer fragt höflich nach einer eventuellen freien Räumlichkeit zur Errichtung einer Sauna im derzeit in Sanierung befindlichen Hotel Monopol in Görlitz. Als Bauleiter für dieses Objekt konnte ich diese Frage schnell beantworten. Einmal mit einem Nein - eine Möglichkeit zum Einbau einer Sauna im Hotel



Vor... Foto: SEGes

Monopol besteht leider nicht. Das große Ja, in der Nikolaivorstadt wäre Platz für eine Sauna, so meine Antwort. "Es sollte eine öffentliche Sauna sein", sagte er. "Wir waren viele Jahre im Hotel Tuchmacher, aber diese Sauna ist für die Öffentlichkeit leider geschlossen". Hm, schnell kam mir der Gedanke für ein Objekt in der Nikolaivorstadt. Große Wallstraße 34, oder für mich nur noch GW 34. Dieses Objekt war mir bereits durch den Tag der offenen Sanierungstür sowie als Kaufobjekt für Investoren bekannt. Eine Nachfrage ergab, dass dieses Objekt noch zu haben war. Na ja, da haben wir ja die Sauna für unseren Anrufer. Herr Anrufer, in einem Jahr können Sie in eine sehr schöne Sauna in der Nikolaivorstadt gehen, sagte ich, ohne an die Folgen meiner Aussage zu denken. Erstes Problem: Finanzierung! Diese gestaltete sich schwieriger als bei anderen Objekten, so schob sich der Erwerb dann doch bis Oktober 2007 hin. Ein großes Dankeschön sei an dieser Stelle der Dresdner Bank-Filiale in Görlitz für die schnelle Beratung und den Abschluss einer Baufinanzierung gesagt. Nicht zu vergessen meine Familie und Frau Ania, die den Kauf erst ermöglicht haben.

Nun ging es an die Umsetzung meiner Idee. Eine Sauna mit Niveau und Stil in der Nikolaivorstadt sollte es werden. Schöne Idee, aber wie umsetzen? Mit der Umsetzung fingen schon die Sorgen an. Die vorhandenen Räumlichkeiten im Erdgeschoss reichten nicht aus, um meine Idee zu verwirklichen. Also mus-

ste ein Anbau her. Gemeinsam mit meinem Architekten/ Statiker Herrn Kliemt und den Planungsamt der Stadt Görlitz wurde eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung gefunden. Aber kaufen und planen ist nicht alles. Mit den Dacharbeiten gingen die Probleme und die damit verbundenen Kostenerhöhungen weiter. Wesentlich mehr konstruktive Eingriffe mussten getätigt werden als von mir selber geplant. Nach der vorliegenden Statik mussten alle Windböcke, die in den letzten Jahren aus Platzmangel entfernt wurden, wieder erneuert werden. Ein weitaus größerer Schwammbefall als erwartet war das nächste Ärgernis, zusätzliche Stahleinbauten, für mich immer noch unklar, waren notwendig. Aber es gab auch schöne Momente. Durch die Abbrissmaßnahmen wurde im 1. und 2. OG eine Kriecher-Decker-Decke freigelegt, die ebenfalls saniert wird. Somit begann aber auch mein persönlicher Anspruch an das Gebäude. Alle neuen Grundrisse für die Wohnungen und das Gewerbe wurden nach Möglichkeit an den Bestand angeglichen. Das bedeutete vor allem den Erhalt von vorhandenen Innentüren und Dielungen, keine Decken-



...während der Bauarbeiten Foto: SEGes



Kamin im sanierten Gebäude Foto: SEGes

durchbrüche herzustellen, vorhandene Öffnungen möglichst sinnvoll nutzen.

Durch hohen persönlichen Einsatz, Liebe zum Detail und Verantwortung zur Bausubstanz bin ich jetzt ein ganzes Stück weiter. Mehrfach während der Bauzeit, weit nach dem Beginn, wurde mir klar, welcher Aufgabe ich mich eigentlich gestellt habe. Aber wieder waren es Freunde und Frau Ania sowie die Bank, die mir geholfen haben, nicht aufzugeben. Ein Teil des Gebäudes wird vorerst nicht ausgebaut. Dafür fließen die finanziellen Mittel in die Sauna und in das 1. OG. Schließlich möchte ich meinem Anrufer eine Sauna mit Stil bieten. Hochwertige Fliesen, Dampfbad und Sauna. Ein Tauchbecken sowie Ruheraum mit Kamin sollen dem Charme des Gebäudes gerecht werden. So wurden alte Bodenplatten geborgen und im Haus wieder neu verlegt, Dielung aufgearbeitet und wieder eingebaut. Haus- und Innentüren wurden aufgearbeitet und schließbar gemacht. Sichtbare Holzdeckenbalken wurden mit hohem Aufwand saniert und ergänzt.

Doch das ist nicht nur eine Frage

der finanziellen Mittel. Gute Freunde und langjähriges Vertrauen zu Handwerkerfirmen und selbstständigen Handwerkern waren die Basis für ein Werk, das am Tag der offenen Sanierungstür für alle zu besichtigen sein wird. Gemeinsam mit Görlitzer Firmen wurden der Anspruch vom Erhalt der Görlitzer Bausubstanz und die Liebe zum Detail umgesetzt. Allen bei der Sanierung des Gebäudes beteiligten Firmen ein herzliches Dankeschön. Ebenso dem Sanierungsträger SEGes sei gedankt. Ob meine Idee gelungen ist, davon kann sich jeder bei einem Besuch selbst überzeugen. Die Umsetzung der Idee mit der Sauna brachte übrigens für zwei Damen je einen Arbeitsplatz ein.

Frank Steinert

Die "Herberge am Heiligen Grab" öffnet für die ganze Familie! - Obersteinweg 7 -



Obersteinweg 7 Foto: SEGes

Ab 10.00 Uhr wird zum Auftakt unseres Frühchoppens die Band Hot Spot aus Berlin mit Blues, Soul, Latin und Swing verwöhnen. Leiter dieser Band ist der aus Zittau stammende Christian Höhle, Trompeter und ehemaliges Mitglied der Ex-Modern-Soul-Band sowie der Stern Combo Meißen und des Metropol-Septett Görlitz. Es ist seit langem der erste Auftritt in heimatischen Gefilden. Mit dabei sind: Jenny Fengler (voc), Jan Knorn (drums), Matthias Reggenthin (key, klavier), Andre Erdmann (sax), Janusz Luranz (git) und Simon Birkholz (bass) (s. kleines Foto).

Für die Kinder gibt es eine Mal- und Bastelstraße, die durch die Mitarbeiter des Stadtjugendrings betreut wird. Der Märchenerzähler wird danach Geschichten für Groß und Klein bereit haben. Und wer mutig genug ist, kann sich auch verzaubern lassen...

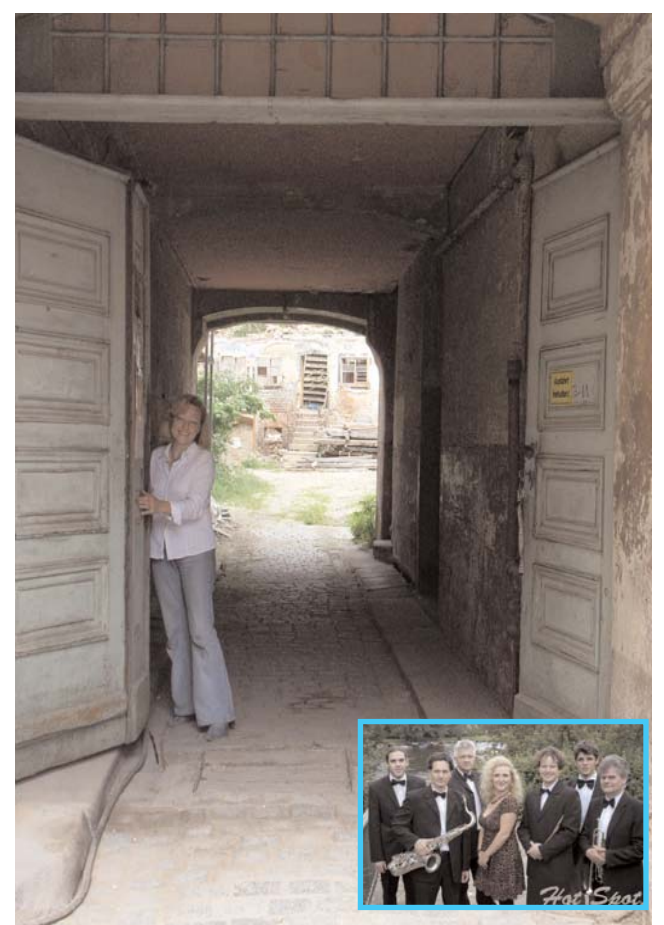
Obwohl man der Herberge im Moment keine Bautätigkeit ansieht, wird hinter verschlossener Hoftür weiter intensiv gearbeitet. Mit dem Sanierungsträger wurde die Instandsetzung der Stützmauer/Stadtmauer zur Schanze hin vorbereitet und vertraglich mit einer Spezialbaufirma, die schon Erfahrung in Görlitz gesammelt hat, gesichert.

Am "Tag der offenen Sanierungstür" werden wir den Hof für Familien öffnen, die schon früh auf den Beinen sind und ihren Rundgang zu den sanierungsbedürftigen Gebäuden von Görlitz in der Nikolaivorstadt antreten möchten.

Aber mehr wird nicht verraten. Schauen sie doch einfach bei uns hinein, wenn wir uns unter dem Zeichen der Jakobsmuschel versammeln.

Und natürlich wird es auch gegen eine kleine Spende etwas zur Stärkung geben, z. B. die selbst gebackenen Muscheln, denn wir möchten mit unserem "Verein der Freunde und Förderer der Herberge am Heiligen Grab e.V." zum Verweilen einladen, bevor Sie weiter in die Altstadt pilgern.

Eveline Krug



Blick in den Hof Foto: SEGes



G•A•Z-Preisrätsel

Auflösung Preisrätsel G•A•Z 16



Und hier die Auflösung zum Preisrätsel aus der G•A•Z Nr. 16:

- 1 - Schlesisches Museum / Brüderstraße
- 2 - Stadtbibliothek Jochmannstraße
- 3 - Hohe Straße 26
- 4 - Obermarkt / Eingang Verrätergasse

Die Glücksfee ermittelte per Los die folgenden Gewinner der drei Büchergutscheine im Wert von je 25 €

Herr Manfred Schröter
Herr Frank Sichau
Frau und Herr Wandke

Herzlichen Glückwunsch!

Neues Preisrätsel

Die Bilderrätsel sind zwar beliebt, aber mal etwas anderes kann ja auch nicht schaden!

In dieser Ausgabe stellen wir unseren Lesern ein sogenanntes Kamm-Rätsel zum Knacken zur Verfügung. Sie müssen ein Lösungswort erraten, das sich aus - zeilenweise gelesen - dem Kammrücken und den Kammenden ergibt. Die Lösungen zu den Fragen sind vorher senkrecht einzutragen.

Viel Spaß!

1		2		3

- 1. Lieblingsbauwerk der Biene
- 2. Lieblingsfluss der Münchener
- 3. Lieblingsbauwerk der Ritter

Die Gewinner werden aus den Einsendungen ermittelt; wenn mehrere gleichwertige vorliegen, entscheidet das Los. Mitarbeiter des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes Görlitz, der SEGes und der STEG sind von der Teilnahme ausgeschlossen, der Rechtsweg ebenfalls.

Zu gewinnen gibt es wieder drei Büchergutscheine im Wert von jeweils 25 €

**Einsendeschluss ist der
01. März 2009**

12. Tag der offenen Sanierungstür

Und ewig lacht die Sonne... Auch am 17. Juni 2007 war sie den Görlitzern und ihren Besuchern wieder hold. Geschätzte 1.800 Neugierige interessierten sich für die zahlreichen Angebote, die das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt samt ihren Sanierungsträgern wieder bereithielt. Man musste gut zu Fuß sein, um die 21 Objekte, die sich bis zur Jakobuskirche und dem Wasserturm hinzogen, in Augenschein nehmen zu wollen. Aber mit der bekannten Begeisterung und Ausdauer der Besucher war das letztendlich kein Problem...

Hier einige Impressionen:



Georgskapelle und Tetzelturm

Über die Zeit, in der die Kirche zu St. Peter und Paul, unsere Peterskirche, entstand, ist viel nachgedacht und aufgeschrieben worden.

Die in unerforschte Abgründe lotenden Sagenerzähler wollen wissen, dass ein Bischof zu Olmütz, der Cyrillus hieß und den Böhmerherzog Borzivoj zum Christentum bekehrte, sie errichtet habe. Er habe Sie zu Ehren des Apostelfürsten Petrus erbaut und seinem Gehilfen Methodius anempfohlen. Sie ward auf dem Hügel erstellt, wo einst die Burg Drebnow stand. Spätere Forscher aus den Reihen der Geistlichen, die an der Kirche wirkten, fanden, dass die örtliche Lage des Gotteshauses auf seinem Felsenhügel im gewissen Sinne den Namen „Peterskirche“ rechtfertige, da sie überdies – wie die alten Peterskirchen oft – in unmittelbarer Nähe des fischbaren Flusses (Petrus, Patron der Fischer, Petri Heil!) liege und auf Felsen gebaut ist (Petrus, der Felsenmann). Auch dass sie in der Nähe des 1847 abgebrochenen Neißtores liegt, mag Grund genug gewesen sein, sie Petrus, dem Schlüsselheiligen, zu weihen, wie das im Mittelalter bei Torkirchen und –kapellen üblich war.

Der Sage nach ist die unterirdische Kapelle, die Georgskapelle, der älteste Teil der Kirche, und sie sei ohne Zweifel ursprünglich Burgkapelle gewesen, wird wörtlich berichtet.

In der Schriftenreihe „Die schöne deutsche Kirche“ belehrt uns dagegen Pfarrer Walter Horst, dass die Georgskapelle durchaus nicht der älteste Teil des Gebäudes ist. Nur noch der Name erinnere an den Heiligen Georg, der ja der Drachentöter, der Patron der Krieger und Ritter war. Diese Kapelle bildete in dem Erweiterungsbau der Peterskirche (1423-1497) das erste bis 1431 fertig gestellte Bauglied.

Es war ein genialer Bauge- danke, sagt Horst, das abschüssige und verwiterte Gelände unter dem nach Osten zu verlängerten gotischen Chor auszufüllen mit einem stützenden Unterbau in der Gestalt dieser Kapelle. Damit wurde zugleich für die ganze Zeit des Erweiterungsbaus eine Stätte geschaffen, in der der Gottesdienst fortgesetzt werden konnte.

Wir wissen weiter, dass am Ostern 1525, am 30. April, unter dem berühmten gewordenen mutigen Pfarrer Franz Rotbart in dieser Kapelle 200 Bürger der Stadt hier zum ersten Male die Feier des Abendmahls in beiderlei Gestalt hielten.

Aber wir wollen ja Sagenhaftes hören, das um die Kirche spielt!

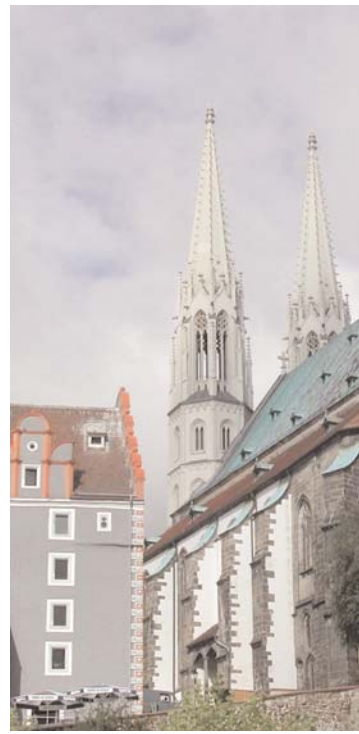
Genau über der äußeren Tür der Georgskapelle befindet sich ein Fenster, von dem die Sage berichtet, dass die darin befindlichen topfartigen Scheiben zur Erinnerung an den dort ehemals abgehaltenen Topfmarkt eingesetzt seien.



An der Südseite der Peterskirche führt eine Tür in ein kleines abgesondertes Gemach. Dies ist die „Tetzelturm“, weil dort der berühmte Ablaßhändler Tetzelt seine „Butterbriefe“ feilhielt. An dem gegenüberstehenden Eckhause,

Peterstraßen- und Hainwaldecke, schaut der steinerne Kopf eines Mannes heraus, der – wie sich das Volk erzählt – mit seinem Schnur- und Knebelbart Tetzelt's Abbild sei. Nun hat zwar Tetzelt 1508/09 in Görlitz sehr wirksam und erfolgreich gepredigt und aus der reichen Stadt bedeutende Summen durch den Verkauf seiner Ablaßbriefe herausgeholt, so dass sein Wirken in Görlitz als Vorbild gepriesen wurde; aber ein alter Görlitzer Chronist behauptet, dass nur alte Weiber Ablaßbriefe gekauft hätten. „Der Rat der Stadt hat-

te überdies vorsorglich die Bedingung gestellt, dass die Hälfte der Einnahmen der baulichen Erhaltung der Peterskirche zugute käme. Es wurde aber kein nennenswerter Beitrag zum Kupferdach der Kirche erreicht“ (Jecht). Das Steinbild gegenüber der Tetzeltkammer aber stellt nicht Tetzelt, sondern den Erbauer des Hauses Franz Schneider dar, was die beiden Buchstaben F. S. noch heute verraten.



Kritik?

Unklarheiten?

Anregungen?

Lob?

Verbesserungsvorschläge?

Fragen?

Hinweise?

Meinungen?

Ideen?

dann schreiben Sie doch einfach einen

Leserbrief!

Nicht die Tatsachen, sondern die Meinungen über Tatsachen bestimmen das Zusammenleben.

Epiktet, (um 50 - um 140), griechischer Philosoph

Termine!!!

- 14. Juni 2008
Muschelminnafest
- 15. Juni 2008
Tag der offenen Sanierungstür
- 21./22. Juni 2008
Fête de la Musique
- 27. Juni - 13. Juli 2008
Sommertheater auf dem Untermarkt
- 19. Juli 2008
Schlesischer Tippelmarkt
- 31. Juli - 02. August 2008
ViaThea
14. Intern. Straßenfestival
- 29. - 31. August 2008
Altstadtfest
- 14. September 2008
Tag des offenen Denkmals
- 20. September 2008
Lange Nacht der Museen
- 05. - 14. Dezember 2008
Schlesischer Christkindelmarkt

In alte Zeitungen geschaut

In dieser Ausgabe wollen wir eine kleine Serie starten, die den Blick der „Sächsischen Zeitung“ auf die Görlitzer Alt-/Innenstadt von vor 20/30/40 Jahren reflektiert. Sie werden sicher manchmal schmunzeln...

Heute: Sächsische Zeitung vom 22. Mai 1967

Wenn in den Tagen der 9. Arbeiterfestspiele Mitwirkende und Gäste in die Mauern der Stadt einziehen werden, stehen sie einer steinernen Chronik unseres Volkes gegenüber. Festspielort Görlitz, ostsächsische Metropole, historische Stadt mit reichen nationalen Traditionen, auf das engste mit unserer sozialistischen Gegenwart verbunden.

Neben Stralsund und Quedlinburg ist die Stadt zum bedeutendsten Objekt der staatlichen Denkmalpflege unserer Republik im Maßstab einer ganzen Stadt geworden. Während die beiden anderen Städte Repräsentanten von Backstein- und Fachwerkbau sind, ist der in sich geschlossene Altstadtorganismus von Görlitz Europas bedeutendstes Monument in Haussteintechnik.

Da der Altersverfall auch in Görlitz durch den Neubau nicht ausgeglichen werden kann, eine Folgeerscheinung des Krieges und der kapitalistischen Profitsucht, wird die Werterhaltung der Altbausubstanz oder Sanierung zur dringenden Notwendigkeit. Wichtig ist dabei, dass in Görlitz die Wohnungseinheit durchschnittlich 16.000 MDN Kosten verursacht, wenn sie im Bereich der Sanierung liegt. Dem steht der Republikdurchschnitt von 20.000 bis 22.000 MDN, ohne Erschließungskosten, im Neubaubereich je Wohnungseinheit gegenüber.

Ist nun unter dem Begriff der Sanierung eine „Fassadenkosmetik“ oder Rekonstruktion zu verstehen? Dr. habil. Lemper, Leiter der Städtischen Kunstsammlungen, erklärte uns hierzu:

„Beide Bezeichnungen sind absolut unzutreffend. Bei den Sanierungsarbeiten der Görlitzer Altstadt handelt es sich darum, dass wichtige Kulturdenkmäler neuen Verwendungszwecken zugeführt werden. In bereits beendeten Bauten sind stilwidrige Zusätze der Bausubstanz beseitigt oder auf ihren ursprünglichen Kern reduziert worden. In jedem Falle entstanden und entstehen Wohnungen, die allen Ansprüchen kulturvollen Wohnens und Lebens entsprechen.“

In diesem Zusammenhang möchte ich auf das Grundstück Peterstraße 4 verweisen. Es stammt aus der Bauperiode um 1570. Es war durch Altersverfall zu einer Ruine geworden.

Heute befinden sich darin neun vollwertige Wohnungen, die unter Wahrung alter Bausubstanz und Beseitigung der verfälschenden An- und Umbauten gewonnen werden konnten. Hier wohnte beispielsweise der Görlitzer Humanist Bartholomäus Scultetus, ein bedeutender Mathematiker, Kartograph und Astronom. Heute erfreuen sich bereinigten Barockfassade und des wunderbaren Renaissance-Hofes viele Besucher der Stadt und ihre Einwohner selbst.

Abschließend ein letztes Beispiel. Durch totale Sanierung war es möglich, den gotischen Kern des Gebäudes Peterstraße 14 freizulegen, es zu einem architekturgeschichtlichen und baukünstlerischen Musterbeispiel zu machen und außerdem fünf Wohnungen zu schaffen. Dank der Unterstützung unseres Staates wächst hier organisch ein Werk heran, das beispielhaft ist für die Denkmalpflege.“

G. Daniel

Görlitzer Altstadt • Zeitung

Herausgeber:
Stadt Görlitz
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
die STEG Stadtentwicklung GmbH
SEGes

Verantwortlich für den Inhalt:
die STEG Stadtentwicklung GmbH
Bodenbacher Str. 97
01277 Dresden - Bernd Große
Tel.: 0351/25518-0
Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stehen unter Verantwortung der Verfasser

Technische Bearbeitung:
Corinna Müller

Redaktion:
Altstadtbüro der STEG,
Brüderstr. 15 in 02826 Görlitz
Tel.: 03581/406144
Fax: 0351/25518-55
E-mail: steg-dresden@steg.de

Die G•A•Z erscheint 1-2mal im Jahr und ist u.a. erhältlich im Rathaus am Untermarkt, bei der Stadtplanung, Techn. Rathaus (Hugo-Keller-Str. 14), der Görlitz-Information am Obermarkt und in den Büros der Sanierungsträger:

- STEG, Brüderstr.15 (Historische Altstadt) 03581/406144 (auch Fax)
- SEGes, Schwarze Str. 5 (Nikolaivorstadt, Gründerzeitviertel, Innenstadt Nord) Tel. 03581/407417 Fax: 03581/407418

Druck:
Maxroi Graphics GmbH, Görlitz